

## STATUS DER SOLAREN NAHWÄRME IN DEUTSCHLAND

T. Schmidt, D. Mangold

Solar- und Wärmetechnik Stuttgart (SWT)  
Pfaffenwaldring 10, D-70550 Stuttgart  
Tel. +49-711-685-3279, Fax: +49-711-685-3242  
Email: info@swt-stuttgart.de, www.swt-stuttgart.de

Die Entwicklung solar unterstützter Nahwärmesysteme in Deutschland begann 1992 mit dem Bau des solar unterstützten Nahwärmesystems in Ravensburg zur solarthermischen Trinkwassererwärmung für 23 Reihenhäuser durch ein 4-Leiternetz. Seit damals werden neue Projekte vorwiegend, aber nicht ausschließlich, mit staatlicher Förderung gebaut. Durch das Forschungsprogramm Solarthermie-2000 wurde eine langfristige Basis geschaffen, die durch die wissenschaftliche Begleitung realisierter Pilotanlagen eine schrittweise Entwicklung zuverlässiger, effizienter und möglichst wirtschaftlicher solarthermischer Großanlagen und somit auch solar unterstützter Nahwärmesysteme ermöglicht. Dieser Bericht gibt einen Überblick der realisierten Pilotanlagen mit Langzeit-Wärmespeicher und fast die wichtigsten Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitforschung zusammen.

### 1 Das Forschungsprogramm Solarthermie-2000

1993 begann das ehemalige Bundesforschungsministerium (BMF) mit dem Energieforschungsprogramm Solarthermie-2000 die Entwicklung der Technik solarthermischer Großanlagen und den Bau von Demonstrationsanlagen zu fördern. Solarthermie-2000 wurde von 1998 bis 2002 durch das damalige Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) weitergeführt und ist heute beim Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) angesiedelt. Solarthermie-2000 ist in drei Teilprogramme (TP) gegliedert:

#### TP 1: Langzeitverhalten thermischer Solaranlagen

Im Rahmen dieses Teilprogramms wurden an ausgewählten Solaranlagen des Zukunftsinvestitionsprogramms (ZIP), die bereits in den Jahren 1978-1983 installiert wurden, Untersuchungen zum Betriebsverhalten und zu Alterungserscheinungen nach über 15- bis 20-jährigem Anlagenbetrieb durchgeführt. Ein Hauptergebnis ist, dass eine Lebenserwartung der Solaranlagen von über 20 Jahren nachgewiesen werden konnte. Das Teilprogramm wurde im Juli 1997 abgeschlossen, die Ergebnisse sind detailliert z. B. in /1/ veröffentlicht.

#### TP 2: Große solarthermische Anlagen auf öffentlichen Gebäuden

Dieses Teilprogramm beinhaltet die Errichtung von bis zu 100 mittelgroßen Forschungs- und Demonstrationsanlagen mit mindestens 100 m<sup>2</sup> Kollektorfläche zur thermischen Nutzung der Sonnenenergie überwiegend für die Trinkwassererwärmung. Die Planung und der Bau der Anlagen werden technisch begleitet, ihr Betrieb wird wissenschaftlich analysiert. Ziel des Teilprogramms ist die Entwicklung der Technik für solche Großanlagen, die Erarbeitung von Planungs- und Auslegungsempfehlungen sowie die Etablierung dieser Technik im Markt.

### **TP 3: Solar unterstützte Nahwärme und Langzeit-Wärmespeicher**

Wesentliches Ziel einer solar unterstützten Nahwärme mit Langzeit-Wärmespeicher ist es, durch saisonale Wärmespeicherung solare Deckungsanteile von ca. 50 % des Jahresheizwärmebedarfs für Heizung und Trinkwassererwärmung zu erreichen. Die dazu notwendige Kollektorfläche sollte mindestens 1000 m<sup>2</sup> groß sein. Unterschiedliche, aussichtsreiche Konzepte und Techniken von - wenn möglich - dachintegrierten Großkollektoren und Wärmespeichern werden in Pilot- und Demonstrationsanlagen erprobt. Die Projektentwicklung und Anlagendimensionierung werden ebenso wissenschaftlich begleitet wie die Planung und Bauausführung. Wie im TP 2 werden durch ein mehrjähriges Messprogramm die Anlagenfunktion und die Systemeffizienz evaluiert, begleitet durch FuE-Arbeiten zur Optimierung der System- und Speichertechniken. Ziel des Teilprogramms ist es, effiziente und kostengünstige Techniken zur solar unterstützten Nahwärmeversorgung und Langzeit-Wärmespeicherung zu entwickeln.

Die wissenschaftliche Begleitung der beiden Teilprogramme 2 und 3 wird jeweils von einem bundesweiten Netzwerk von Hochschulinstututen und Unternehmen durchgeführt. Das TP 2 wird von der ZFS - Rationelle Energietechnik GmbH in Hilden geleitet, das TP 3 seit 1.2.03 von SWT, nachdem es zuvor vom Institut für Thermodynamik und Wärmetechnik (ITW) der Uni Stuttgart geleitet wurde. Ausführlichere Informationen zu Solarthermie-2000 sind unter [www.solarthermie2000.de](http://www.solarthermie2000.de) dargestellt.

## **2 Solar unterstützte Nahwärmesysteme**

Solar unterstützte Nahwärmesysteme mit **Kurzzeit-Wärmespeicher** werden auf 10 bis 20 % solaren Deckungsanteil am Gesamtwärmebedarf für Raumheizung und Trinkwassererwärmung ausgelegt. Die Einbindung solarthermischer Wärme in ein Nahwärmesystem ermöglicht den Bau großer, zusammenhängender Kollektorflächen, die im Vergleich zu Kleinanlagen wesentlich kostengünstiger sind. Der solare Deckungsanteil gibt den Prozentsatz der durch Solarenergie ersetzten und damit eingesparten fossilen Endenergiemenge an.

Ziel einer solar unterstützten Nahwärmeversorgung mit **Langzeit-Wärmespeicher** ist ein solarer Deckungsanteil von 50 % am Gesamtwärmebedarf einer größeren Wohnsiedlung (mehr als 100 Wohnungen). Die zeitliche Verschiebung zwischen hohem Solarstrahlungsangebot im Sommer und maximalem Wärmebedarf im Winter wird über die saisonale Wärmespeicherung ausgeglichen.

Bild 1 zeigt ein Anlagenschema mit unterschiedlichen Möglichkeiten zur Einbindung des Nahwärmenetzes in die Gebäudetechnik. Die von den Sonnenkollektoren gewonnene Wärme wird über das Solarnetz zur Heizzentrale transportiert und bei Bedarf direkt an die Gebäude verteilt. Die Kollektoren sind auf ausgewählten Dächern der Wohngebäude montiert, der saisonale Wärmespeicher ist in den Untergrund eingebaut. Das über das Wärmeverteilnetz gelieferte Heizwasser versorgt die Heizung und Trinkwassererwärmung der Gebäude. Die Wärmeerzeugung in der Heizzentrale verwendet die im Langzeit-Wärmespeicher gespeicherte Solarwärme und heizt bei Bedarf konventionell mit einem Gasbrennwertkessel nach. Die Auslegung und Planung solar unterstützter Nahwärmelanlagen ist detailliert in /2/ beschrieben.

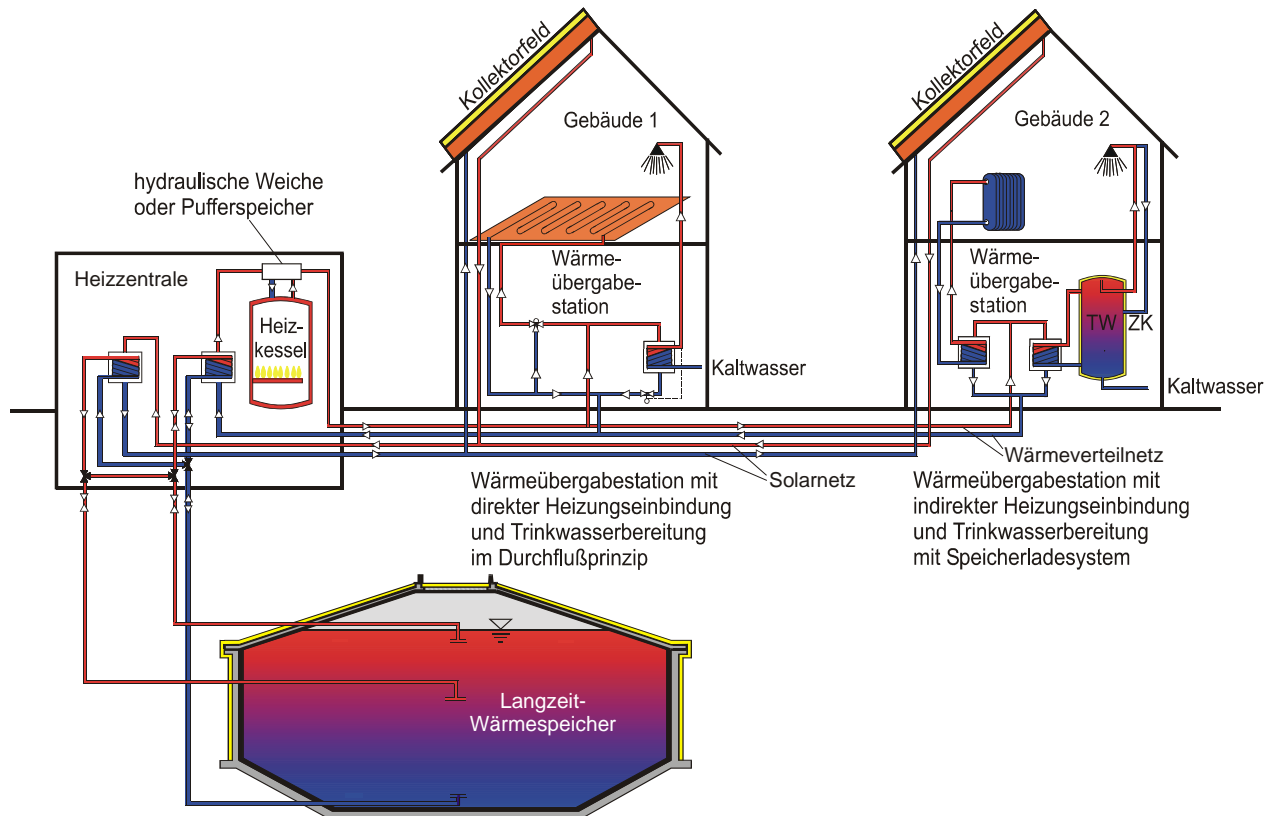


Bild 1: Anlagenschema für solar unterstützte Nahwärmesysteme mit Langzeit-Wärmespeicher (TW: Trinkwasserspeicher, ZK: Zirkulation)

### 3 Gebaute Demonstrationsanlagen mit Langzeit-Wärmespeicher

Tabelle 1: Demonstrationsanlagen der ersten Generation im Teilprogramm 3 (TP 3)

	Hamburg	Friedrichshafen	Chemnitz <sup>1</sup> 1. BA	Neckarsulm	Hannover <sup>2</sup>
Jahr der Inbetriebnahme	1996	1996	2000	1997/ 2001	2000
Versorgungsgebiet	124 WE	Endausbau: 570 WE	Bürogebäude	140 WE, Schule, Altenwohnheim, Ladenzentrum	106 WE
beheizte Wohn-/ Nutzfläche in m <sup>2</sup>	14.800	39.500	4.680	k. A.	7.365
Solaranlage (Planwerte)					
• Kollektorfläche in m <sup>2</sup>	3.000	5.600	540 VR	6.500	1.350
• Speichertyp	Heißwasser	Heißwasser	Kies/Wasser	Erdsonden	Heißwasser
• Speichervolumen in m <sup>3</sup>	4.500	12.000	8.000	63.300	2.750
Gesamtwärmebedarf ab Heizzentrale in MWh/a	1.610	4.106	1. BA: 573	3.960	694
Nutzwärmelieferung Solarsystem in MWh/a	789*	1.915*	1. BA: 169*	2.018*	269*
Solarer Deckungsanteil in %	49*	47*	1. BA: 30*	50*	39*
Kosten Solarsystem in Mio. Euro	2,2	3,2	1. + 2. BA: 1,4	k. A.	1,2
Solare Wärmekosten in Ct/kWh (ohne Förderung, ohne MWSt., inkl. Planung)	25,7*	15,9*	1. + 2. BA: 24,0*	17,2*	41,4*
BA: Bauabschnitt, VR: Vakuumröhre, WE: Wohneinheit, *: mit TRNSYS berechnete Werte für den langfristigen Betrieb, <sup>1</sup> : Angaben TU Chemnitz, <sup>2</sup> : Angaben IGS, Uni Braunschweig, k. A.: keine Angabe					

Tabelle 2: Demonstrationsanlagen der zweiten und dritten Generation im TP 3

	Steinfurt	Rostock <sup>3</sup>	Attenkirchen <sup>4</sup>	München <sup>4</sup>
Jahr der Inbetriebnahme	1998	2000	2002	2004 <sup>#</sup>
Versorgungsgebiet	42 WE	108 WE	30 WE	272 WE
beheizte Wohn-/ Nutzfläche in m <sup>2</sup>	3.800	7.000	6.200	22.610
Solaranlage (Planwerte)				
• Kollektorfläche in m <sup>2</sup>	510	1.000	800	2.700
• Speichertyp	Kies/Wasser	Aquifer	Hybrid	
• Speichervolumen in m <sup>3</sup>	1.500	20.000	500 + 9.350	~ 5.700
Gesamtwärmebedarf ab Heizzentrale in MWh/a	325	497	487	1.976
Nutzwärmelieferung Solarsystem in MWh/a	110*	307*	415	988 <sup>*</sup>
Solarer Deckungsanteil in %	34*	62*	55 <sup>§</sup>	50 <sup>*</sup>
Kosten Solarsystem in Mio. Euro	0,5	0,7	0,26	1,7 <sup>#</sup>
Solare Wärmekosten in Ct/kWh (ohne Förderung, ohne MWSt., inkl. Planung)	42,3*	25,5*	17,0*	16,0* <sup>#</sup>
WE: Wohneinheit, *: mit TRNSYS berechnete Werte für den langfristigen Betrieb, <sup>3</sup> : Angaben GTN, Neubrandenburg, <sup>4</sup> : Angaben ZAE Bayern, Garching, <sup>#</sup> : geplant, k. A.: keine Angabe, <sup>§</sup> : Primärenergieeinsparung				

In den Tabellen 1 und 2 sind die Eckdaten der innerhalb des TP 3 betreuten solar unterstützten Nahwärmanlagen mit Langzeit-Wärmespeicher dargestellt. Die Stadtwerke Neckarsulm erhielten für das Projekt Neckarsulm-Amorbach den „Deutschen Solarpreis 1998“. Das im Rahmen des Programms „50 Solarsiedlungen in Nordrhein-Westfalen“ errichtete Projekt in Steinfurt-Borghorst wurde von Eurosolar mit dem „Deutschen Solarpreis 2001“ ausgezeichnet.

Die Anlage in München befindet sich zur Zeit noch in der Planungsphase und wird als erste Anlage der dritten Generation am Ackermannbogen in der Nähe des Olympiaparks errichtet. Als Wärmespeicher kommt sowohl ein Kies/Wasser- als auch ein Heißwasser-Wärmespeicher in Betracht. Nach Ausschreibung beider Konzepte wird der an diesem Standort kostengünstigere Speichertyp realisiert.

#### 4 Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitforschung

Im folgenden werden ausgewählte Ergebnisse aus der Projektbegleitung der Demonstrationsanlagen dargestellt. Ausführliche Informationen können der Literatur entnommen werden /2 bis 7/.

##### 4.1 Erstellung eines Energiekonzeptes

Vor der Verwirklichung einer solarthermischen Großanlage sollte ein Energiekonzept erstellt werden, das die mit der Solaranlage erzielbare Energieeinsparung sowie die hierfür notwendigen Investitions- sowie Betriebs- und Wartungskosten in Relation setzt zu weiteren möglichen Energieeinsparmaßnahmen. Soll die Anlage im Bestand errichtet werden, ist zuvor zu untersuchen, ob andere Möglichkeiten zur Minimierung des Energiebedarfs, wie z. B. Wärmedämmmaßnahmen, eine Erneuerung des Wärmerezeugers oder auch eine Dachsanierung verwirklicht werden sollten, bevor eine Solaranlage installiert wird. Es ist nicht zweckmäßig, ein Solarsystem in ein nicht energetisch optimiertes,

konventionelles Verbrauchs- oder Energieerzeugungssystem einzubinden. Durch die Betrachtung der Notwendigkeit und Wirtschaftlichkeit unterschiedlicher Energieeinsparmaßnahmen kann ein Maßnahmenpaket erstellt werden, das bei minimierten Kosten eine Solaranlage beinhaltet.

Vor dem Planungsbeginn eines Langzeit-Wärmespeichers muss untersucht werden, ob die angestrebte Minderung der CO<sub>2</sub>-Emissionen von z. B. 50 % mit alternativen Techniken wie Kraft-Wärme-Kopplung, dem Einsatz von Biomasse oder Ähnlichem bei besserer Wirtschaftlichkeit der Gesamtanlage erreicht werden kann. Nur wenn mit dem Einsatz eines Langzeit-Wärmespeichers das angestrebte Umweltschutzziel in Abhängigkeit der örtlichen Randbedingungen mit den geringsten Mehrkosten erreicht werden kann, ist der Bau des Speichers zu empfehlen.

#### **4.2 Frühzeitige Projektentwicklung**

Die Verwirklichung einer solar unterstützten Nahwärme mit Langzeit-Wärmespeicher stellt an die Projektbeteiligten in der Regel Anforderungen, die oft neu und ungewohnt sind. Aus diesem Grund ist eine frühzeitig beginnende Projektentwicklung, die im Neubau noch vor der Verabschiedung eines Bebauungsplanes und im Bestand noch vor dem Beginn der Planung möglicher Sanierungsmaßnahmen einsetzt, unbedingt notwendig für den Projekterfolg. Dieser kann durch einen integralen Planungsablauf, der von stadtplanerischen Festlegungen bis zur Wohnungsheizung und Trinkwassererwärmung alle Systeme und Randbedingungen umfasst, die ein solar unterstütztes Nahwärmesystem mit Langzeit-Wärmespeicher beeinflussen, sichergestellt werden. Zunehmend wichtig bei neueren Projekten wird hierbei das Vertragswerk zwischen dem Anlagenbetreiber, der Stadt und den Gebäudeeigentümern.

#### **4.3 Anlagendimensionierung und Systemauswahl**

Für das Teilprogramm 2 wurden von der ZFS GmbH Auslegungskennwerte entwickelt, die für Großanlagen zur Trinkwassererwärmung zu einem solaren Zapf-Deckungsanteil von 30 % führen. Dieses Konzept, die Solaranlagen relativ knapp zu dimensionieren, hat sich bewährt. Hierdurch werden unwirtschaftliche und eventuell die Lebensdauer der Kollektorkreiskomponenten negativ beeinflussende Stillstandszeiten des Kollektorfeldes vermieden. Pro ca. 65-70 l täglichem Warmwasserverbrauch soll höchstens 1 m<sup>2</sup> Flachkollektorfläche installiert werden. Für das Pufferspeichervolumen werden ca. 50 l je m<sup>2</sup> Flachkollektorfläche empfohlen.

Solar unterstützte Nahwärmesysteme mit Kurzzeit-Wärmespeicher werden mit einer Flachkollektorfläche (FK) von 0,8 bis 1,2 m<sup>2</sup> pro zu versorgender Person und einem Pufferspeichervolumen von 50 bis 100 l/m<sup>2</sup><sub>FK</sub> dimensioniert, um einen solaren Deckungsanteil von 10 bis 20 % des Gesamtwärmebedarfs zu erreichen.

In den realisierten Pilotanlagen mit Langzeit-Wärmespeicher wurden, je nach Anlagengröße, 1,4 bis 2,4 m<sup>2</sup> Flachkollektorfläche je MWh jährlichem Wärmebedarf installiert. Das Speichervolumen beträgt 1,4 bis 2,1 m<sup>3</sup> Wasseräquivalent je m<sup>2</sup> Flachkollektorfläche. Für die Planung eines Langzeit-Wärmespeichers sind detaillierte Simulationsrechnungen unerlässlich, die das thermische Verhalten der Energieerzeuger, der Wärmespeicher, ggf. des Nahwärmenetzes und der Wärmeverbraucher dynamisch berechnen. Mit diesen Simulationsrechnungen sollte zusätzlich die Funktion des geplanten Systems überprüft

und bei Bedarf auf eine möglichst hohe Energieeinsparung bzw. niedrige Wärmekosten optimiert werden. Meist wird hierzu das Simulationsprogramm TRNSYS verwendet.

Zur Erzielung eines möglichst hohen Solarertrages müssen die Kollektorflächen nach Süden  $\pm 20^\circ$  orientiert, und - je nach der Art des Gesamtsystems - ca. 35 bis 45° gegen die Horizontale geneigt sein. Bei der praktischen Umsetzung der Pilotanlagen hat sich gezeigt, dass vor allem im Geschosswohnungsbau eine bauliche Integration solch stark geneigter Kollektorflächen schwierig ist. Aus diesem Grund weisen etliche installierte Kollektorflächen nur 15 bis 25 ° Neigung gegen die Horizontale auf. Der Minderertrag im Vergleich zu steiler geneigten Kollektorflächen muss mit einer Vergrößerung der Kollektorfläche ausgeglichen werden.

In Nahwärmenetzen bestimmt die Netzzrücklauftemperatur die Rücklauftemperatur zu den Kollektorfeldern. Aus diesem Grund werden in neueren Anlagen des TP 3 (Steinfurt-Borghorst, Rostock, München) Niedertemperatur-Raumheizsysteme eingesetzt. Die Trinkwassererwärmung erfolgt wenn möglich im Durchflussprinzip und ohne Zirkulationsleitung.

#### 4.4 Die Systemeinbindung

Bei Langzeit-Wärmespeichern, die keine hohen Beladeleistungen aufweisen, wie z. B. bei Erdsonden- oder Aquifer-Wärmespeichern, oder Anlagen mit Kurzzeit-Wärmespeicher ist ein Pufferspeicher notwendig. Hierbei kann der Pufferspeicher von der Solaranlage und dem Heizkessel **parallel** genutzt werden (Bild 2), oder der Pufferspeicher wird nur von der Solaranlage genutzt und der Heizkessel wird **seriell** nachgeschaltet (Bild 3).

Wird nur ein Heizkessel verwendet, führt die serielle Einbindung des Heizkessels zum Takten, wenn die vom Pufferspeicher entnommene Temperatur nur wenige Grad unter dem Sollwert der Vorlauftemperatur des Wärmeverteilnetzes liegt. Dann ist die zur Erwärmung notwendige Wärmeleistung kleiner als die kleinste mögliche Wärmeleistung des Kessels. In einer Anlage mit ungünstigen Bedingungen erzielte der Gasbrennkessel zu Beginn der Messungen einen Wirkungsgrad von nur ca. 50 %. Wenn zusätzlich ein Heizkessel mit kleinerer Leistung installiert wird, kann das Takten der Kesselanlage stark reduziert werden.

Bei einer parallelen Einbindung des Heizkessels in den Pufferspeicher der Solaranlage kann der Kessel einen Teil des Pufferspeichervolumens erwärmen. Dies führt einerseits zu einem gleichmäßigeren Betrieb des Kessels und das Takten des Kessels kann reduziert werden, andererseits erhöhen sich die jährlichen Speicherverluste im Vergleich zur seriellen Einbindung des Kessels.

Eine Erwärmung des unteren Speichervolumens durch die vom Kessel erwärmten oberen Speicherschichten würde den Solarertrag verringern. Die in den Pilotanlagen eingebauten Pufferspeicher ohne Schichtbeladeeinrichtung weisen keine gute Temperaturschichtung auf. Teilweise wurden von den Betreibern selbst entworfene Schichtbeladeeinrichtungen eingebaut, die die Durchmischung des Pufferspeichers zwar reduzieren, aber noch keine Temperaturschichtung im Speicher erreichen, die eine parallele Einbindung des Heizkessels in den Pufferspeicher ohne Nachteile für den Betrieb der Solaranlage ermöglichen. Im Rahmen eines seit kurzem abgeschlossenen Forschungsprojektes wurden an der TU Ilmenau Schichtbeladeeinrichtungen für große Speichervolumina untersucht.

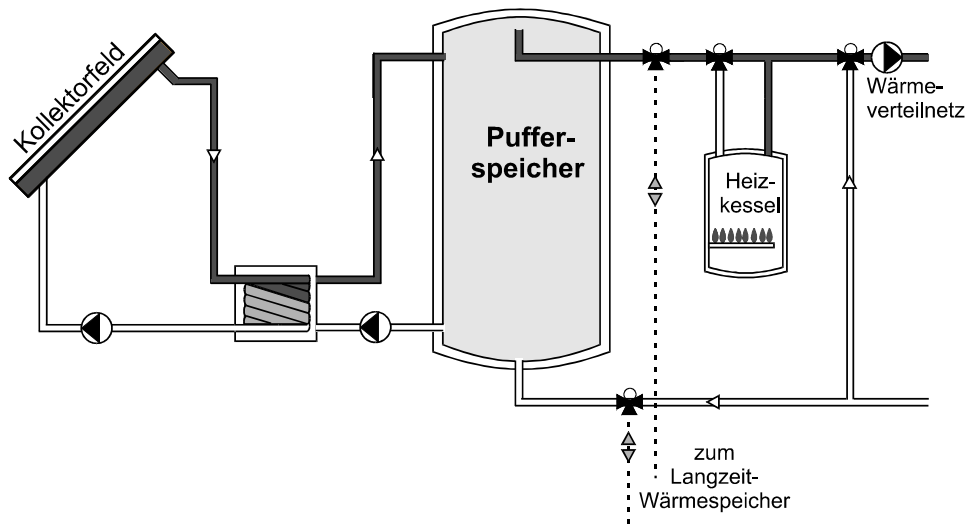


Bild 2: Anlagenschema mit serieller Einbindung des Heizkessels nach dem Speicher

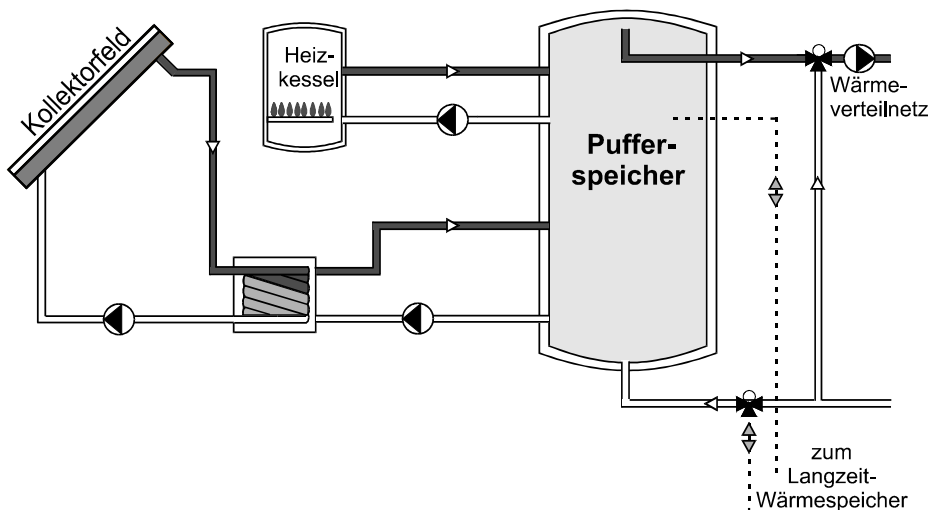


Bild 3: Anlagenschema mit paralleler Einbindung des Heizkessels in den Speicher

Sind im Nahwärmenetz nur wenige Wärmeübergabestationen mit großen Wärmelasten vorhanden, führt dies zu hohen Leistungsschwankungen im Nahwärmenetz, die bei einer seriellen Einbindung des Heizkessels über die Regelung des Heizkessels nur unzureichend ausgeglichen werden können. Die Folge kann eine stark, bis über 10 K schwankende Netzvorlauftemperatur sein. In diesem Fall wäre eine parallele Einbindung des Heizkessels (Bild 3) besser, da die Leistungsschwankungen im Nahwärmenetz durch den Pufferspeicher ausgeglichen werden können. Sind im Nahwärmenetz viele Wärmeübergabestationen mit kleiner Anschlussleistung installiert, wie z. B. in einer Reihenhaussiedlung, treten die beschriebenen Probleme nicht auf.

In mehreren Anlagen wurden Sicherheitstemperrwächter in den Pufferspeicher eingebaut, die bei einer oberen Pufferspeichertemperatur von 90 °C die Beladepumpe abschalteten. Diese Standardeinstellung kann nicht bei allen Fabrikaten erhöht werden, so dass auch Sicherheitstemperrwächter ausgetauscht werden mussten, um eine maximale Temperatur im Pufferspeicher von 98 °C zu ermöglichen und dadurch den Speicher

vollständig nutzen zu können. In einer Anlage musste der Pufferspeicher umgebaut werden, da aufgrund ungünstig angebrachter Anschlüsse nur rund 85 % des Speichervolumens genutzt werden konnten.

## **5 Entwicklungsstand und Perspektiven von solarthermischen Großanlagen**

Mit den ersten Pilotanlagen, wie z. B. der Anlage in Ravensburg, wurde die Kollektorbau- und Solarsystemtechnik für große Kollektorflächen (über 100 m<sup>2</sup>) entwickelt. Heute wird die Ausführung und die Wartung großer Kollektorflächen von mindestens elf Firmen am Markt in guter Qualität angeboten. Mit dem Bau der Pilotanlagen in Hamburg und Friedrichshafen wurde vom ITW eine technisch sinnvolle Bewertung großer Kollektorflächen in der Dampfkesselverordnung initiiert. Für auf Flachdächern aufgeständerte Kollektorflächen wurden im TP 2 Musterstatiken erstellt und kostengünstige Techniken zur Erstellung der Unterkonstruktion entwickelt /8/.

Bei allen Anlagen des Teilprogramms 2 muss der Anlagenersteller einen Mindestanlagen-ertrag garantieren. Zur Bestimmung dieses Ertrages werden ihm die Verbrauchsprofile in unterschiedlicher zeitlicher Auflösung (ermittelt aus vorbereitenden Messungen) und Klimadaten für einen passenden Standort vorgegeben. Da diese Auslegungswerte im realen Betrieb später nie genau eingehalten werden, wird dieser Garantiewert auf die realen Betriebsbedingungen umgerechnet und danach mit den Messwerten verglichen /3/. Der gemessene Ertrag muss mindestens 90% des umgerechneten Garantiewertes erreichen, damit die Garantie erfüllt ist.

Viele der aus den Erfahrungen abgeleiteten Vorschläge zum Systemaufbau, zur Systemdimensionierung und zur Komponentenauslegung der solarthermischen Großanlagen wurden bereits von Planern, Herstellern und Installateuren übernommen. Für Großanlagen zur Trinkwassererwärmung erschien Mitte 2003 die VDI-Richtlinie 6002 Blatt 1 als Gründruck.

Höhere Energieeinsparungen als mit Solaranlagen zur reinen Trinkwassererwärmung können erreicht werden, wenn auch die Heizung solar unterstützt wird. Bei Kleinanlagen werden solche Kombisysteme seit einigen Jahren zunehmend installiert. Für Großanlagen ist die Systemgestaltung, -auslegung und -anbindung wesentlich komplexer. Um eine ähnliche Entwicklung wie bei Kleinanlagen auch für Großanlagen anzustoßen, müssen in Zukunft auch für diesen Bereich Planungsgrundlagen auf Basis von Analysen an Forschungs- und Demonstrationsanlagen erarbeitet werden.

Zur Langzeit-Wärmespeicherung wurden vier Konzepte entwickelt: Heißwasser-, Kies/Wasser-, Erdsonden- und Aquifer-Wärmespeicher. Seit Beginn des Jahres 2000 ist jeder Speichertyp in mindestens einer Pilotanlage gebaut und in Betrieb. Es konnte gezeigt werden, dass saisonale Wärmespeicherung in großem Maßstab in der Praxis anwendbar ist – und funktioniert.

Das Interesse an solar unterstützten Nahwärmeanlagen und Langzeit-Wärmespeichern steigt spürbar und das Wissen über diese Technik hat mittlerweile Eingang in die Zielbranchen (Städte, Stadtwerke, Bauträger und Planungsbüros) gefunden. Die Weiterentwicklung dieser Techniken soll zu weiteren Kostenreduzierungen auf ca. das Doppelte der Wärmekosten konventioneller Fernwärme führen, die bei rund 4 bis 6 Cent/kWh liegen. Wichtige Erweiterungen der Anwendungsgebiete von Langzeit-Wärmespeichern sind die Erschließung des Bestandes sowie die Einbindung großer Speicher in Wärme- und Kältemanagementsysteme, auch von Industrie- und Bürobauten.



## 6 Literatur

- /1/ F.A. Peuser, K.-H. Remmers, M. Schnauss:** Langzeiterfahrung Solarthermie, Wegweiser für das erfolgreiche Planen und Bauen von Solaranlagen, Solarpraxis AG, Berlin, 2001, ISBN 3-934595-07-3
- /2/ E. Hahne et al.:** Solare Nahwärme - Ein Leitfaden für die Praxis, BINE-Informationspaket, TÜV-Verlag, Köln, 1998, ISBN 3-8249-0470-5
- /3/ F. A. Peuser, R. Croy, U. Rehrmann, H. P. Wirth:** Solare Trinkwassererwärmung mit Großanlagen, Hrsg.: Fachinformationszentrum Karlsruhe; TÜV Verlag, Köln, 1999; ISBN 3-8249-0541-8
- /4/ F. A. Peuser, F. Meyer:** BINE-Themeninfo III/02: "Große Solaranlagen zur Trinkwassererwärmung", Hrsg.: Fachinformationszentrum Karlsruhe, 2003; ISSN: 1610-8302
- /5/ M. Benner, B. Mahler, D. Mangold, T. Schmidt, M. Schulz, H. Seiwald, E. Hahne:** Solar unterstützte Nahwärmeversorgung mit und ohne Langzeit-Wärmespeicher, Forschungsbericht zum BMFT-Vorhaben 0329606C, ITW, Universität Stuttgart, 1999
- /6/ D. Mangold, J. Nußbicker, S. Raab, T. Schmidt, H. Müller-Steinhagen:** Solar unterstützte Nahwärmeversorgung mit und ohne Langzeit-Wärmespeicher, Forschungsbericht zum BMWi-Vorhaben 0329606S, ITW, Universität Stuttgart, 2003
- /7/ M. Benner, D. Mangold, T. Schmidt:** Langzeit-Wärmespeicher und solare Nahwärme, BINE-Profiinfo 1/01, Bonn, 2001, ISSN 1436-2066
- /8/ Thomas Delzer et al.:** Tragkonstruktionen für Solaranlagen - Planungshandbuch zur Aufständigung von Solarkollektoren, Solarpraxis AG, Berlin, ISBN: 3-934595-11-1

*Die diesem Bericht zugrunde liegenden Forschungsvorhaben wurden seit 1993 mit Mitteln mehrerer Bundesministerien gefördert. Die Autoren danken für die Unterstützung. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autoren.*